

Kalevala – ungeschriebene Fragmente

Eine Aufführung des Theaters „Węgajty“, Projekt Terenowy

Regie: Waclaw Sobaszek

Lämminkainen, Kullervo – Trev Hill, die Pohjawirtin, Kylliki, die Schwester – Nelya Lubyantseva, die Mutter – Erdmute Sobaszek, der Pohjolawirt, der Rabe – Waclaw Sobaszek

Masken und Figuren: Aneta Fabisiak, Nelya Lubyantseva, Trev Hill, Tadeusz Piotrowski

Dialoge:

Die Pohjolawirtin: Ja joho pohodowala ...

Ich hab ihn gastlich aufgenommen,
Hab ihn satt sich trinken lassen,
habe ihn ins Boot gesetzt,
Wege längs des Stroms gewiesen.
Keinesfalls kann ich da wissen,
Wo geblieben ist der Ärmste,
Ob im Schaum des Wasserfalles
Oder in des Wirbels Schnelle.
- Mag sein, er fiel in des Bären Rachen
Oder dem Wolf lief er zwischen die Zähne!

Die Mutter: Pani Pohjoli, klamiesz ...

Pohjolawirtin, du lügst –
Aus meinem Stamme war niemand
den Wölfen je unterlegen!
Wenn du sofort nicht gestehst,
wo mein Sohn Lämminkainen verscholl,
dann hast du dein Leben verspielt,
Der Tod wird dir zueigen!

Die Pohjolawirtin: Nu, teper skažu ja prawdu...

Gut, ich will die Wahrheit sagen:
Deinem Sohn will ich befehlen,
Einen Elch mir einzufangen
Und den wilden Hengst zu satteln,
Zaum und Zügel anzulegen,
Soll mir auch den Schwan noch holen.
Keinesfalls kann ich es wissen,
In welch' Unglück er geraten.
Hörte man ihn doch nicht kommen,
Anzuhalten um sein Bräutchen,
Mein lieb' Töchterlein zu freien.

Lämminkainen: Hag ...

Gib nun, Alte, mir die Maid jetzt,
Trag mir an von deinen Töchtern,
Von dem Schwarm die Passendste mir,
Aus der Mädchenschar die Schönste!

Die Pohjolawirtin: Ja ne dam tobi diwczyny

Weder geb ich dir die Tochter,
Noch trag an dich dir das Mädchen,
Nicht die schlecht'ste, noch die schönste,

Nicht die kleinste, noch die grösste:
Hast ja früher schon gefreiet,
Hast die Hausfrau ja zuhause.

Lämminkainen: I tie Kyllikki outside ...

Ach, Kyllikki will ich binden
An die fremdem Eingangspforten!
Hier bekomm' ich eine bess're.
Bring von deinen Töchtern eine,
Aus dem Jungfernschwarm die schönste,
Lieblichste der Schöngelockten!

Die Pohjolawirtin: Ne dam doczky nekoly

Niemals geb' ich meine Tochter
Einem solchen Tunichtgute,
Einem solchen Habenichtse –
Erst sollst du den Elch mir fangen,
Aus Hiisis Waldesgründen
Dann kannst du die Tochter werben,
Um mein Herzenblatt dich mühen!

Lämminkainen: Is there room on the island ...

Ist ein Ort auf dieser Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
Wo ich meine Weisen singen,
lange Lieder hören lasse?

Kyllikki: Je na ostrowi mistyna ...

Ja, ein Ort ist auf der Insel,
Wo es frei dir steht zu singen.
Spielen kannst du in den Wäldern,
Tanzen kannst du auf den Feldern.

Lämminkainen: Is there room on the island ...

Ist ein Ort auf dieser Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
wo ein schwacher Mann verschwinden,
sich ein kleiner bergen könnte
vor dem lauten Lärm des Krieges,
vor dem Schall der Schwerterklingen?

Kyllikki: Je na ostrowi mistyna ...

Ja, ein Ort ist auf der Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
wo ein schwacher Mann verschwinden,
sich ein kleiner bergen könnte;
hier bei uns sind viele Festen,
stolze Höfe, drin zu hausen,
Kämen auch wohl hundert Helden,
träfen ein auch tausend Männer."

Kyllikki: Wypusty mene na wolu ...

Lass mich los, ich bitt', lass frei mich,
Lass das Kind frei, lass es laufen,
Lass nach Haus' mich wieder wandern,
Heim zur Mutter, die da weinet!
Willst du mich nach Haus' nicht lassen,
Dann ...

Die Mutter: Chwala tobie, wielki Boże ...

Grosser Gott, gedankt sie dir,
Einz'ger Schöpfer, sei gepriesen!
Eine Schwiegertochter gabst du,
Welche gut das Feuer schüret,
Trefflich am Gewebe wirkt,
Kunstvoll ihren Faden spinnt,
Ausgezeichnet ist beim Waschen
Und beim Bleichen der Gewänder.

Lämminkainen: I swear an oath ...

Ich beschwör mit ew'gem Eide,
Werde in den Krieg nicht ziehen,
wenn nach Gold ich auch Gelüsten
Und nach Silber Sehnsucht trüge!
Schwöre du von deiner Seite,
Dass du nicht das Dorf besuchst,
Wenn zum Tanzen dein Verlangen
Und zum Spiel dich Sehnsucht triebe!

Lämminkainen: Oh mother, old women ...

O, mein Mütterchen, du Alte,
Möchtest du mein Hemd mir waschen
In dem Gift der schwarzen Schlange,
Möchtest schnell es trocken machen,
Habe vor, zum Kampf zu ziehen
Nach der Pohja Söhne Fluren,
In der Lappenkinder Länder!
- Sie hat doch das Dorf besucht!

Kyllikki: Ja weselo narodylas' ...

Ward in Freud' ich doch geboren
Und in Freuden aufgewachsen,
Froh mein Lebtage, bis zur Stunde,
Da ich diesem Mann zueigen,
Diesem Taugenichts von Manne,
Der nur Streit und Händel sucht!

Lämminkainen: I don't believe the oaths of women...

Weder glaub ich Weiberschwüre
Noch der Ehefrau'n Versprechen!

...

Mutter, die du mich getragen,
bring mir mein Kriegshemd,
reich mir das Streitgewand!
Mir steht mein Sinn danach,
des Kampfes Bier zu trinken,
des Krieges Honig zu kosten!

Die Mutter: Ahti, drogi mój synaczkę ...

Ahti, du mein liebes Söhnchen,
Gehe doch nicht in den Krieg!
Haben selber Bier im Hause
In den Erlenholzgefässen
Hinter festen Eichenpföpfen.
Ich bring dir genug zu trinken,
Solltest du auch tag'lang trinken.

Lämminkainen: I don't care for home beer

Ich halte nichts von Hausgemachtem,
Bring mir gleich mein Kettenhemd,
Reiche mir mein Streitgewand!
Ich geh' nach Nordland ind den Krieg!

...

Daran wirst du seh'n mein Ende,
Daran meinen Tod erkennen,
Wenn einst Blut fliesst aus dem Kamme,
Wenn einst blutet diese Bürste.

Die Mutter: Nie kwap się tak, mój symaczkę ...

Hab nur keine Eile, mein Söhnchen,
Zu fahren nach Pohjas Stuben,
Ohne Wissen zu besitzen,
Übtest du auch Zauberkünste,
Nach der Pohjasöhne Feuern,
In der Lappenkinder Länder!
Dich streckt jeder Lappenjunge,
Zaubert hin der Turjaländer,
Kopf in Russ und Mund in Kohlen,
Beugt in Glut die Ellenbogen,
Legt dich fäustlings in die Asche,
Auf dem feuerheissen Feldstein

Lämminkainen: Witches have already bewitched me...

Mich versuchten Zaub'rer einmal
Zu verwünschen, diese Vipern,
Drei auf einmal mich bedrängten
In der Sommernacht, drei Lappen,
Nackt auf einem nackten Felsen,
Ohne Gurt und ohne Kleider.
Haben das von mir gewonnen,
Haben das von mir erhalten,
Nämlich, was das Beil vom Steine,
Bohrer kann vom Fels bekommen,
Was der Tod aus leerer Stube.

....

Ich geh' nach Nordland in den Krieg,
Dorthin, wo Lapplands Kinder wohnen,
Gold von ihnen zu erbeuten,
Silberbeute einzufordern ...

Die Pohjolawirtin: Hej, wy sluhcy moi wirny ...

He, ihr meine treuen Diener,
Ladet ein die stolzen Männer,
Auch die Blinden und die Armen
Und die Krüppel und die Lahmen
Alle, ausser Lämminkainen -
Ihm verwehrt die Hochzeitsfeier!

Die Mutter: Pamiętam maly zakątek ...

Ich kenne eine kleine Stelle,
Weiss von einem Fleckchen Erde,
Ungeplündert, unerobert,
Unberührt von Krieg und Hader.
Nimm das Boot von deinem Vater,
Auf dem Weg zur Zufluchtsstätte

Überquere erst neun Meere,
Fahr' noch übers halbe zehnte.
Auf der Insel weit im Meere
War dein Vater einst geborgen
Über lange Kriegesjahre,
Trefflich war es, dort zu weilen.
Dort verbirg dich ein, zwei Jahre,
Im dritten komm wieder zurück!

Die Schwester: Je na ostrowi mistyna ...

Ja, ein Ort ist auf der Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
wo ein schwacher Mann verschwinden,
sich ein kleiner bergen könnte;
hier bei uns sind viele Festen,
stolze Höfe, drin zu hausen,
Kämen auch wohl hundert Helden,
träfen ein auch tausend Männer.

Lämminkainen: Is there room on the island?

Ist ein Ort auf dieser Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
Wo ich meine Weisen singen,
lange Lieder hören lasse?

Die Schwester: Je na ostrowi mistyna ...

Ja, ein Ort ist auf der Insel,
Wo es frei dir steht zu singen.
Spielen kannst du in den Wäldern,
Tanzen kannst du auf den Feldern.

Lämminkainen: Is there room on the island ...

Ist ein Ort auf dieser Insel,
auf dem Inselgrund ein Fleckchen,
wo ein schwacher Mann verschwinden,
sich ein kleiner bergen könnte
vor dem lauten Lärm des Krieges,
vor dem Schall der Schwerterklingen?

Die Schwester: Chatu matymesz, spiwacze ...

Nimm, o Sänger, diese Hütte,
Hier im Hofe lass dir's wohlgehn,
Berge vor dem Frost die Weisen,
Bring herein die Zaubervorte!

Lämminkainen: There are horrors in the shadows ...

Schrecken lauern in den Schatten
Fürchterliches ist geschehen.
Die eigene Schwester hab' ich genommen,
Das Kind meiner Mutter besudelt.

...

Oh, du meine teure Mutter,
Mutter, die du mich geboren,
Mutter, du bist noch am Leben,
Bist noch, Mutter, auf der Welt?
Hatte dich schon tot geglaubt,
Durch des Schwertes Hieb erschlagen,
Von dem Spiesse schon durchbohrt. -

Hab' ausgeweint die klaren Augen,
Hab' getrübt mein schön' Gesicht.

Die Mutter: Ano, jakoś sobie żyję ...

Freilich bin ich noch am Leben,
Wenn ich auch entfliehen musste,
In der Wildnis mich verstecken,
Schutz im Waldesdunkel suchen.
Pohjola kam her zum Kampfe
Auf zum Streite stand das Nordland
Gegen dich, den Unglücksel'gen,
Von dem Schicksal hart verfolgt.

Doch jetzt – wird zur Hochzeit geladen!
Bier schäumt auf in Pohjola,
In den Fässern reift der Met.

Der Pohjolawirt: Dlaczego przyszedłeś tutaj ...

Warum bist du hergekommen,
Wer hat zur Hochzeit dich geladen?
Ist denn Höflichkeit zu teuer
Für die, die jünger sind als ich?
Will dein Pferd gleich unterbringen,
Lass' dir richten gleich ein Bett,
Doch nur, wenn du höflich bittest
Mich – den Hausherrn hier im Hause!

Lämminkainen: Oh, Master of Northland

Oh, du Hausherr in dem Nordland,
Hältst die Hochzeit nicht nach Brauch.
Hast Brot gebacken, Bier gebraut
und alle eingeladen:
Die Blinden und die Armen,
die Krüppel und die Lahmen
Und alle aus Kaleva
und auch des Nordlands Söhne –
Nur ich blieb ungeladen.
Warum tatst du mir das an?

Lämminkainen: An invited guest is fine ...

Gut ist ein gelad'ner Gast,
Besser noch ein ungelad'ner.
Höre zu, du Sohn des Nordlands,
Wirt im Lande der Pohjola,
Lass mich dann dein Bier doch kaufen,
Gerne will ich Geld dir geben!

Der Pohjolawirt: Masz tu przecież rzekę piwa ...

Einen Fluss aus Bier sollst du haben,
Kannst den ganzen Teich ausschürfen!

Lämminkainen: I'm not a calf ...

Ich bin doch kein Kalb, das dein Wasser säuft -
Ich singe einen Ochsen, der schleckt dir den Fluss
leer ...

Der Pohjolawirt: Zaraz wilka wyczaruję ...

Dann will ich gleich einen Wolf herbeschwören,
Und lasse ihn unter dem Tisch hervorspringen,
Damit er den fetten Bullen frisst!

Lämminkainen: Your wolf is but a toothless cur
Dein Wolf ist ja nur ein zahnloser Köter,
Ein nutzloser Ball aus verrotztem Fell,
Nichts, was der Rede wert wäre –
Meinen kleinen, weissen Hasen, den kriegt er doch
nicht!

Der Pohjolawirt: Na lichó taka zabawa ...
Was, zum Teufel, soll ein Fest,
Wenn die Gäst' nicht weichen wollen!
Dem Haus das Werk, dem Gast der Weg
Auch nach dem reichlistén Gelage.
Fort mit dir, du Teufelsbrut
Aus der Menschen Festgemeinschaft,
Geh nach Haus, du Tunichtgut,
Flieh, du Unhold, in dein Land!

Die Mutter: Ty z mlekiem jeszcze na brodzie ...
Du Milchbart, du wagst in den Krieg dich
Rittlings auf einer Ziege –
Auf einem Bock in die Schlacht,
Auf dem Rücken des dummen Esels?!
Der Feind wird dein Zicklein schlachten,
Den Bock in die Pfütze wälzen;
Und auf dem Schlachtfeld trompetet
der Esel von deiner Schande!
Kommst heim auf einem Hund
Mit eingezogenem Schwanz
Oder kommst hergewatschelt
Auf einem verreckten Frosch!

Die Mutter: Ech ty, pani na Pohjoli ...
O du, Louhi, Pohjawirtin,
Wohin hast du Lämminkainen,
Wohin meinen Sohn gesendet?

Der Rabe: Twój syn, niebogo, przebywa ...
Du Arme, dein Sohn verweilt
In den schwarzen Wassern Tuonis,
Hingegangen, hingestorben
In Manalas ew'gen Fluten
Schnäpel frassen schon die Augen,
Schultern hat der Hecht verschlungen.
Hast ja doch die Kraft nicht mehr,
Ihn von Neuem zu gebären.
Wirf ihn besser in das Wasser,
Wird vielleicht zum Dorsch er werden
Oder, den Schiffen zum Schrecken,
Er als Wassermann wiederkehren.

Isis: Powstań! Obudź się!

Steh auf! Wach auf! Ich, deine Schwester bin
gekommen, um deinem Leib das Herz
zurückzugeben!

Lämminkainen: It's time for a boy to be gone ...

Die Zeit ist reif, der Bursch' muss geh'n,
Diese Gegend nun verlassen,
Wo mit Mädchen er gespielt,
Im Tanze hielt die Schöngelockten.
Doch, wenn ich von hier entschwinde,
Mit dem Boot das Weite suche,
Ist es aus mit Tanz und Trubel
Und dem Spiel der Langbezoften
In den traurigen Gehöften,
Und in all den trüben Hütten.

Lämminkainene, czom jidesz?

Warum gehst du, Lämminkainen,
Warum gehst du, tapf'rer Held?
War'n die Jungfern zu bescheiden,
Zu gering die Zahl der Frau'n?

Lämminkainen: No, the wenches weren't too proper ...

Nein, die Jungfern war'n nicht schüchtern,
Noch zu klein die Zahl der Frau'n.
könn't' ja haben hundert Bräute,
Tausend Weiber nennt' ich mein.
Deshalb scheid' ich, Lämminkainen,
Ich, der grosse Held, will geh'n,
Weil mich arge Sehnsucht treibet
Nach dem Land, wo ich geboren,
Walderdbeern aus eigner Erde,
Himbeern von dem eignen Hügel,
Mädchen aus der eignen Bucht,
Nach Hennen von dem eignen Hof.

Kylliki: Bidny Kawko, luby chłopcze ...

Armer Kauko, lieber Junge,
Solltest du mich ganz vergessen,
Lass dein Boot ich auf der Reise
Auf dem Felsen fest sich rammen!

...
Pfui!